

Wenn dir Gottes Reden gegen den Strich geht

Das Buch Jona fällt auf, weil es anders ist.

- Es ist vermutlich die bekannteste Prophetengeschichte.
- Nicht die Botschaft, sondern der Prophet selbst steht im Mittelpunkt.
- Jona ist der einzige (Schrift)Prophet, der wirklich Erfolg hatte. Tausende von Menschen taten aufgrund seiner Verkündigung der Busse! Allerdings hatte Jona diesen Erfolg, ohne dass er ihn sich gewünscht hätte.
- Es ist eine Geschichte über vier Kapitel, die zeigt, wie Gott sich verherrlicht. Ein Gott, der sich danach sehnt, dass Menschen zu ihm umkehren. Ein Gott, der nicht aufhört, um diese Menschen zu werben.

Mit diesem Jona werden wir uns in der Sommerzeit bis Ende August über vier Sonntage beschäftigen.

Man weiss nicht, von wem dieses Buch geschrieben wurde. Traditionell geht man davon aus, dass es Jona selbst war, auch wenn er es in der dritten Person über sich selbst verfasst hat. Das war ein damals oft genutztes Stilmittel und wurde auch von Schreibern des AT (z.B. Mose) genutzt.

→ Wenn es wirklich von Jona geschrieben wurde, fasziniert mich diese schonungslose Offenheit, mit welcher er von seinem eigenen Versagen berichtet, was wir bereits heute erkennen werden. Aber auch literarisches Kunstwerk finde ich es faszinierend (Aufbau und Gestaltung sind genial).

→ Wer mehr dazu erfahren will und sich zusätzlich von Jona herausfordern möchte: Buch Timothy Keller empfehlen (Jona und der unverschämt Barmherzige Gott)

Jona – ein Prophet und sein Auftrag

Jona 1,1-2: 1 Eines Tages empfing Jona, Amittais Sohn, eine Botschaft vom HERRN. Gott sprach zu ihm: 2 »Geh in die große und mächtige Stadt Ninive und kündige ihren Bewohnern mein Strafgericht an! Denn ihre Bosheit schreit zum Himmel, ich kann sie nicht länger mit ansehen!«

Wer war Jona?

Dieser Jona ist derselbe Jona, wie er auch in 2.Kön 14,25-27 erwähnt wird.

- Er ist ein Prophet. Was ist ein Prophet im AT?
 - o Ein Mann (vereinzelt auch Frauen), der von Gott den Auftrag bekam, in eine bestimmte Situation hinein Gottes Wort zu reden. Sehr oft riefen die Propheten ihr eigenes Volk

(Gottes Volk) zur Umkehr auf. Manchmal wurde auch über andere Völker prophezeit (meist Gericht).

- Speziell an Jona: Kein anderer Prophet wurde ins Ausland gerufen, um dort das Wort Gottes zu verkünden (Elia und Elisa waren auch ins Ausland gerufen, verkündeten dort aber nur einzelnen Personen, nicht ganzen Völkern).
- Von Jona erfahren wir, dass er im Nordreich wirkte und dort die Siege Jerobeams II. vorausgesagt hatte, was zu einer Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs im Nordreich Israel führte (2Kön 14,25).
- Dieser König trat seine Regentschaft 787 v.Chr. an. Somit fällt Jonas Wirkenszeit vermutlich auf Anfang bis Mitte des 8. Jh. v.Chr.
- Jona stammte aus einem kleinen Dorf, das etwa 5 km nord-östlich von Nazareth zu finden ist. Sein Grab wird da heute noch gezeigt. Jesus wuchs also ganz in der Nähe der Heimat Jonas auf.

Jonas Auftrag

Jonas Auftrag hier: Er soll in die ca. 800km entfernte Hauptstadt des assyrischen Reiches namens Ninive gehen und dort gegen sie predigen (Die eigentliche Hauptstadt ist Assur, aber auch Ninive wurde als Residenz der assyrischen Könige genutzt. Als ältere Stadt und vor allem als kulturelles und religiöses Zentrum hatte Ninive einen ebenso hohen Stellenwert). Ninive lag im heutigen Irak, in etwa dort, wo heute Mossul ist. Jona soll dort gegen ihre Bosheit predigen.

Diese „Bosheit Ninives“ kennen wir aus verschiedenen geschichtlichen Dokumenten, auch aus der Bibel. Nahum wird in seiner Gerichtsbotschaft, die er gegen Ninive redet, einiges ausführlicher als Jona. Das assyrische Reich zählte zu den grausamsten und widerwärtigsten Reichen dieser Welt. Ihre Könige prahlten mit ihren Grausamkeiten gegenüber ihren Feinden. Pyramiden aus Köpfen oder verbrennen von Menschen sind noch die harmloseren Dinge, von denen ich gelesen habe.

→ Dieses Übel hat eine Linie überschritten, die Gott zum Handeln bringt (ähnlich wie damals Sodom und Gomorra). Jona soll Ninive nun das Gericht verkünden.

Die Assyrer waren zur Zeit Jonas bereits mehrmals auch gegen Israel gezogen. Allerdings befanden sie sich zur Zeit Jerobeams II in einer „Schwächephase“. Israel war also im Moment nicht sonderlich unter Druck von den Assyrern. Aber die Chance ist gross, dass Jona die ganzen Gräueltaten der Assyrer miterlebt hatte. Ja vermutlich kannte er auch Leute, die von den Assyrern umgebracht worden waren.

Wie geht Jona nun also mit diesem Auftrag um?

Jona – ein Prophet flieht vor Gott

3 Jona machte sich auf den Weg – aber in die entgegengesetzte Richtung! Er floh vor dem HERRN und kam zunächst in die Hafenstadt Jafo. Dort fand er ein Schiff, das gerade nach Tarsis segeln sollte. Er bezahlte das Geld für die Überfahrt und ging an Bord.

Jonas Flucht

Jona wird oft als feiger Prophet dargestellt. Der Mann Gottes, der nicht nach Ninive gehen wollte. Man vergisst dabei vielleicht zu schnell, dass diese Botschaft an Ninive nicht sein erster und einziger Auftrag von Gott war. Jona wehrte sich nicht grundsätzlich gegen seine Berufung als Prophet. Sondern *gegen diesen speziellen Auftrag*, den heidnischen Assyrern diese Gerichtsbotschaft zu verkündigen! Sein Sträuben galt nicht der Berufung Gottes an sich, sondern den Empfängern dieser spezifischen Botschaft.

- Vielleicht war da durchaus etwas Angst im Spiel. So ein Auftrag könnte Jona durchaus das Leben kosten.
- Interessant ist aber: Gemäss Jonas eigener Aussage ist nicht die Angst sein Problem. Für Jona ist ganz klar: Diese Gerichtsbotschaft ist nicht unausweichlich. Gerichtsbotschaft beinhaltet auch immer Raum zur Busse. Gott ist ein gnädiger Gott! In 4,2 lesen wir dann: *Ach, HERR, habe ich das nicht gleich geahnt, als ich noch zu Hause war? Darum wollte ich ja auch so rasch wie möglich nach Tarsis fliehen! Ich wusste es doch: Du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Deine Geduld ist groß, deine Liebe kennt kein Ende. Du lässt dich umstimmen und strafst dann doch nicht.*

Jonas eigentliches Problem war: Er gönnte den Heiden die Chance zur Umkehr nicht!

- Diese Assyrer haben den Zorn Gottes verdient. Das sind elende Mörder, die Feinde Israels. Die sollen ruhig umkommen!
- Es kann doch nicht sein, dass der Feind Israels sich diese Botschaft des Gerichts womöglich noch zu Herzen nimmt und Busse tut.
 - o Mich fasziniert, dass Jona diese Art der Wirksamkeit des Wortes Gottes so stark in Betracht zieht.
- Israel, das Volk Gottes hat Gnade verdient, aber sicher nicht diese Hunde!
- Letzten Endes behält Gott das angekündigte Gericht noch zurück, wodurch Assyrien wieder erstarren wird, was wiederum dazu führen würde, dass Israel darunter leiden müsste!
 - o genau so kam es übrigens!

Dieser ganze Prozess, der in Jona in diesem Moment abgeht, wird uns hier nicht geschildert. Erst in Kapitel 4 erhalten wir Einblick.

Für den biblischen Bericht hier sind Jonas Beweggründe nicht relevant, letztendlich kommt es nur auf das Endergebnis an: Jona gehorcht nicht.

Jona macht sich also auf, um vor Gott zu fliehen. Zweimal wird in Vers 3 betont, dass er vor Gott floh. Was bedeutet das?

- Jonas Weg sollte nach Ninive gehen – er ging genau in die andere Richtung. Weg von dem Land seines Gottes, weg von seinem Auftragsort. Sein Ziel: der für Juden damals äusserste bekannte Punkt des Westens: Tarsis (vermutlich in Spanien gelegen)
- Jona war bereit, seine Heimat und seine Berufung als Prophet aufzugeben, so unannehmbar war dieser Auftrag für ihn.
- Ja er war sogar bereit, seine Beziehung zu Gott aufzugeben, so sehr widerstrebte ihm dieser Auftrag. Sein Ziel war die Gottferne!
 - o Gott ist Licht. Wer von Gott weg geht, geht in die Finsternis.
 - o Gott ist die Quelle des Lebens. Wenn sich der Diener Gottes ausserhalb des Willens Gottes begibt, begibt er sich also in den Todesbereich.

Auf der einen Seite brauche ich viel Vorstellungsvermögen, mir vorzustellen, wie Jona bereit war, das alles aufs Spiel zu setzen.

Auf der anderen Seite brauche ich ja eigentlich nur ins Leben von uns Christen zu schauen, ja in mein eigenes Leben:

- Ich soll diesem Menschen vergeben? Weisst du denn nicht, was der mir angetan hat? Nein, ich habe das Recht zornig auf diese Person zu sein!!!
- Oder da tritt eine Frau oder ein Mann in mein Leben – ich bin hin und weg. Es ist ganz klar, dass Gott sagt «lass dich nicht darauf ein», weil du verheiratet bist oder dir diese Beziehung nicht gut tun wird... aber wir wollen nicht hören.
- Oder wir merken, wie Gott in einen bestimmten Bereich unseres Lebens hineinredet... aber niemals sind wir bereit, dies einfach zu lassen. Niemals werde ich darauf verzichten.

Wie oft stellen wir uns gegen Gottes Reden, weil es uns nicht passt, was wir hören. → Das führt immer zu einer Distanzierung von Gott. Und je schwieriger Gottes Reden für uns ist, desto heftiger wird diese Reaktion ausfallen.

→ Darum sind Menschen bereit, sich von Gott zu distanzieren, vor Gott zu fliehen.

Ein kräftezehrender Weg, den man allein gehen muss. Da ist kein Gott mehr, der einem diese Last abnehmen könnte, denn vor ihm flieht man ja. Woher kommt nun noch Frieden, Erquickung, Leben und Freude, wenn ich das nicht mehr von Gott bekomme?

→ Flucht vor Gott wird immer zu einer Abwärtsspirale werden.

Das ist der Weg, den Jona eingeschlagen hat. Wie aber geht Gott nun mit seinem rebellierenden Diener um?

Jona – von Gott nicht verlassen

4 Doch als sie auf dem Meer waren, ließ der HERR einen starken Sturm aufkommen. Das Unwetter tobte so heftig, dass das Schiff auseinanderzubrechen drohte. 5 Angst packte die Seeleute, und jeder schrie zu seinem Gott um Hilfe. Sie warfen Ladung über Bord, damit das Schiff leichter wurde. Jona war unter Deck in den hintersten Raum gegangen, hatte sich hingelegt und schlief fest.

Gott ist Jonas Verhalten nicht egal. Im ersten Moment lässt er Jona ziehen. Er lässt ihn ein Schiff finden. Seine Flucht scheint zu gelingen.

Aber dieses Buch Jona zeigt uns nun eben diesen souveränen und gnädigen Gott. Gott geht Jona nach! Er geht mit Jona einen seelsorgerlichen Weg.

- Gnädig: er geht Jona, der in seinem Denken auf dem Holzweg ist, nach. Er gibt Jona nicht einfach auf.
- Souverän: er greift nicht gerade zu zimperlichen Hilfsmitteln. Er erweist sich dabei als Herr über Schöpfung, nutzt Sturm und Fisch, um Jona zum Umkehren zu bewegen. Die Natur gehorcht ihrem Schöpfer bedingungslos.

Ein Prinzip, das auch heute noch gilt: Unser Verhalten ist Gott nicht egal! In seiner Gnade geht er uns nach. Und Gott lässt auch heute noch Stürme aufkommen in unserem Leben, wenn wir im Ungehorsam sind. Früher oder später wird uns unser Ungehorsam ebenfalls in Schwierigkeiten bringen.

Wir müssen aber klar differenzieren:

«Nicht jede Schwierigkeit ist eine Strafe für eine Sünde. Aber jede Sünde bringt mich in Schwierigkeiten.»

(Timothy Keller)

Aber Ungehorsam gegenüber Gott wird uns immer in Schwierigkeiten bringen. Das liegt in der Natur der Sünde:

- Gott straft Ungehorsam -> nicht zwingend sofort mit einem Sturm.
- Aber Sünde wird an sich immer Schwierigkeiten mit sich bringen! Wie ist das gemeint?
 - Wir können nicht unseren Körper vernachlässigen und erwarten, kerngesund zu sein.

- Wir können nicht unsere Freunde vernachlässigen und erwarten, dass sie unsere Freunde bleiben.
- Wir können nicht unsere eigenen Interessen über das Gemeinwohl stellen und trotzdem eine gut funktionierende Gesellschaft erwarten.
- Wenn wir Dinge tun, vor denen uns Gott durch seine guten Gebote bewahren sollen, können wir nicht erwarten, dass uns diese Dinge nicht schaden werden.

Die Folgen der Sünde ähneln der Reaktion des Körpers auf eine gefährliche Dosis Strahlung. Zunächst spürt man nichts. Es ist nicht so, als ob plötzlich eine Kugel oder ein Schwert in den Körper dringt. Ja Sünde kann sich im ersten Moment sogar ganz ok und gut anfühlen! Erst mit der Zeit spürt man die Symptome. Da ist etwas, was einem von innen raus zerfrisst. Doch dann ist es längst zu spät!

Jedes ungehorsam sein, jedes rebellieren führt mich (und meine Nächsten) also früher oder später in Schwierigkeiten → Das liegt in der Natur der Sache, weil ich mich von Gott wegbewege.

Diese Schwierigkeiten können aber immer auch dazu dienen, mich aufzurütteln.

Gott rüttelt Jona auf

Hier: Die Schiffsbesatzung ist in grosser Not ist! Schiffsgeräte und Ladung gehen über Bord. Jeder schreit zu seinem Gott um Hilfe. Und Jona? Der schläft tief im Bauch des Schiffes. Es ist aber nicht der Schlaf des Gerechten. Vielmehr ist es die Abkapslung, die Gleichgültigkeit, die Erschöpfung aufgrund seiner Flucht. Er kriegt nicht mal mit, dass es um ihn herumtobt. So sehr ist er auf sich und sein Selbstmitleid fixiert, dass er sich von seiner Umwelt total abkapselt. Alles andere ist ihm egal.

Ein schottischer Pastor aus dem 19. Jahrhundert schreibt, dass Jona „den Schlaf des Kummers“ schlief. Viele von uns wissen vermutlich genau, was das ist – der Wunsch, aus der Realität in den Schlaf zu flüchten, und sei es nur für kurze Zeit. Jona war tief geschwächt und vollkommen erschöpft vor lauter Zorn, Schuldgefühlen, Angst und Trauer.

Bis plötzlich eine Art Weckruf geschieht. Bei Jona ist es der Kapitän des Schiffes.

6 Da kam der Kapitän zu ihm und rief: »Was liegst du hier herum und schläfst? Los, steh auf und ruf zu deinem Gott um Hilfe! Vielleicht erbarmt er sich und lässt uns nicht umkommen!«

Gott gebraucht einen Heiden, um Jona aufzuwecken und ihn zum Gebet aufzurufen. Was für eine Ironie: Der Prophet muss von einem Ungläubigen zum Gebet ermahnt werden.

Eben noch hatte Jona den Kontakt mit Gott endgültig abgebrochen. Jetzt steht ein Heide vor ihm und befiehlt ihm, diesen aufgelegten Telefonhörer wieder abzuheben und mit Gott in Kontakt zu treten.

Man muss fast ein wenig schmunzeln, wenn man sich dies einmal vor Augen führt. Aber für Jona ist die ganze nun folgende Sequenz eigentlich total beschämend. Manchmal brauchen wir aber genau das: Aus einer unerwarteten Richtung kommt ein Weckruf, der uns in die Realität zurückbringt.

Bsp.: Wenn Leute (zB. Im Militär) kommen und sagen: Ja darfst du das denn als Christ? Oft gegründet auf falschen Vorstellungen. Aber es gab es schon, dass ich mich aufgrund dieser Stimmen zu hinterfragen begann: bin ich auf dem richtigen Dampfer? Zeigt mein Verhalten denn eigentlich, was ich glaube?

Wir sehen nicht, ob dieser Weckruf schon etwas bewirkt bei Jona, die Schilderung geht gleich weiter:

7 Die Seeleute sagten zueinander: »Schnell, lasst uns das Los werfen! Wir müssen herausfinden, wer an unserem Unglück schuld ist!« Das Los fiel auf Jona, 8 und so stellten sie ihn zur Rede: »Komm, sag uns, warum uns dieses Unglück getroffen hat! Was machst du hier? Aus welchem Land kommst du, und zu welchem Volk gehörst du?« 9 Jona antwortete: »Ich bin ein Hebräer und verehere den HERRN, den Gott des Himmels, der das Land und das Meer geschaffen hat.«

Das Loswerfen ist in der Antike eine übliche Form der Weissagung. Auch in Israel war es gebräuchlich, allerdings in dem Bewusstsein, dass der Herr auch das Los führen wird. Allerdings lesen wir in Apg1,26 das letzte Mal davon, dass das Los geworfen wird. Denn uns Christen wurde ein besserer Weg geschenkt: An Pfingsten sandte Gott seinen Heiligen Geist. Von Ihm sagt Jesus (Joh 16,13): *"Er wird euch in alle Wahrheit leiten ..."* Dem entsprechend wird das Werfen des Loses in Apg 1,26 zum letzten Mal

Ist euch aufgefallen, wie widersprüchlich Jonas Selbstbeschreibung ist? *Ich bin ein Hebräer und verehere den HERRN, den Gott des Himmels, der das Land und das Meer geschaffen hat.«*

Eine Beschreibung, die er mit seinem aktuellen Leben total durchstreicht. Sein Handeln ehrt diesen Gott nicht.

Eine Tatsache, die auch den Seeleuten nicht verborgen bleibt:

10 Dann verriet er ihnen, dass er vor Gott auf der Flucht war. Die Seeleute bekamen noch mehr Angst und machten Jona Vorwürfe: »Warum hast du das getan?«

Den Seeleuten ist sofort klar, wie falsch falsch Jona entscheidet. Ist es nicht oft so, dass Aussenstehenden manchmal schneller klar ist, wo wir uns auf einen Weg eingeschossen haben, der total verknorzt ist?

Sie fallen aber in dieser Situation nicht einfach über Jona her und lynchen ihn:

11 Was sollen wir jetzt mit dir machen, damit das Meer uns nicht länger bedroht?« Denn die Wellen türmten sich immer höher auf.

12 Da sagte Jona: »Werft mich ins Meer! Dann wird es sich beruhigen und euch verschonen. Ich weiß: Dieses Unwetter ist nur durch meine Schuld über euch gekommen.«

13 Die Seeleute ruderten mit aller Kraft, um doch noch an Land zu gelangen. Aber sie schafften es nicht, weil der Sturm immer heftiger tobte.

Jona erkennt an dieser Stelle, dass er viele Menschen mit in Not gebracht hat. Hier realisiert er, dass er bei sich selbst ansetzen muss. Er gesteht sein Versagen, seine Schuld ein. Es wäre allerdings noch zu früh von einer Umkehr zu sprechen. Wir sehen keine Busse, nur sein Eingeständnis, dass er andere in Gefahr gebracht hat. Er ist bereit Verantwortung zu übernehmen. Allerdings mit einem verzweifelten Touch. Die einzige Lösung, die er sieht, ist über Bord zu gehen: *«Lieber gehe ich in den Tod, als dass ich mich von Gott für ein Ziel gebrauchen lasse, das ich um jeden Preis verhindern will.»* Der Freitod ist die letzte Karte, die Jona nun ausspielen kann. Er ist die letzte Konsequenz seiner Rebellion, seines Eigensinns! Nur so kann er auf seiner Autonomie Gott gegenüber beharren und versuchen, sich dem Verfügungsrecht Gottes zu entziehen.

Im ersten Moment sind die Schiffsleute nicht bereit, ihn einfach dem sicheren Tod zu übergeben. Sie versuchen zu rudern. Aber der Sturm wird noch schlimmer. Gott lässt aber auch nicht zu, dass Jona an Land kommt und einfach weiter fliehen kann.

Letztendlich müssen sie kapitulieren, Jona geht über Bord. Aber sie tun dies nicht ohne grossen Respekt Gott gegenüber:

Gott schafft Rettung

14 Da schrien sie zum HERRN: »Ach, HERR, lass uns nicht umkommen, wenn wir jetzt das Leben dieses Mannes opfern müssen! Bestrafe uns nicht wie Mörder, die unschuldiges Blut vergießen! Denn du hast es ja so gewollt.«

15 Sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Sofort legte sich der Sturm.

16 Die Männer erschrakten und fürchteten sich vor dem HERRN. Sie brachten ihm ein Schlachtopfer dar und legten Gelübde ab.

Im Gegensatz zu Jona achten die heidnischen Seeleute darauf, persönliche Sünde vor Gott zu vermeiden. Sie rufen nun den Namen Gottes, Jahwes an. Sie bitten darum, dass diese Handlung, Jona über Bord zu werfen, ihnen nicht angerechnet wird.

→ Sie handeln gerecht, im Gegensatz zu Jona.

Was für eine überwältigende Erfahrung musste das für die Seeleute gewesen sein, als sie Jona ins Wasser werfen und das Meer sich sogleich beruhigte. Es führt zu einer Hinwendung zum Gott der Juden. Wie

nachhaltig diese «Umkehr» dieser Heiden war, wissen wir nicht. Es wird nur die unmittelbare Hinwendung zu Jahwe geschildert (sie ehren ihn mit Schlachtopfern und Gelübden).

Eine gute Botschaft

Mit diesem ersten Kapitel ist das seelsorgerliche Handeln Gottes an Jona noch lange nicht abgeschlossen.

Wir können zum ersten Teil aber mal festhalten:

Was wir hier haben, ist eine gute Botschaft: Gott lässt dich nicht in Ruhe, auch wenn du vor ihm davonläufst! Gott lässt uns nicht einfach allein. Genau davon handelt dieses Buch: Von einem Gott, der sich danach sehnt, dass Menschen zu ihm umkehren (auch die Rebellen). Von einem Gott, der nicht aufhört, um Menschen zu werben, selbst jene, die vor ihm weglaufen. Von einem Gott der zweiten und dritten Chance.

→ Nicht nur für Jona, auch für dich und für mich!

Die schlechte (oder unangenehme) Botschaft dabei ist aber: Er kann dazu Stürme in unser Leben senden. Stürme, die Not herbeiführen. Not für uns, Not für unser Umfeld. Das kann sehr schmerzhaft werden.

→ Nicht weil er uns quälen will! Nöte rütteln uns auf!

So fordert uns die Geschichte von Jona heraus:

Vielleicht bist du aktuell in einer ähnlichen Situation.

- Du läufst von Gott weg. Du bist nicht bereit, das umzusetzen, was Gott dir sagt.
 - o Vielleicht gibt es Menschen in deinem Leben, wo du nicht bereit bist, göttlich an ihnen zu handeln. Menschen, die dich so verletzt haben, dass du nicht bereit bist, ihnen zu vergeben, ihnen Gottes Gnade zu verkünden, ihnen mit Liebe zu begegnen. Personen, die es «verdient haben», dass du sie lieblos behandelst.
 - o Vielleicht bist du auch nicht bereit, einen Lebensbereich Gott hinzugeben, weil Gott einfach nicht erwarten darf, dass du so viel aufgibst.
 - o Vielleicht verweigerst du irgendwo den Gehorsam, weil...

Die Geschichte von Jona ruft uns ermutigend zu: Wenn du auf der Flucht vor Gott bist, dann gib auf! Du bringst dich nur in Schwierigkeiten. Es wird immer tiefer hinunter gehen, wie bei Jona. Das liegt in der Natur einer Flucht vor Gott. Wir sehen das bildhaft an dieser Geschichte: Es geht abwärts mit Jona:

- Zuerst geht er hinunter nach Jope
- Dort geht er hinunter in den Schiffsbauch
- Letztendlich geht es tief hinunter ins Meer

Flucht vor Gott ist eine Spirale, die mehr und mehr abwärts gehen wird. ABER: Du bist nicht allein. Du willst auf diesem Weg vielleicht nichts von Gott wissen. Aber er von dir! Er geht dir nach. Er nimmt dich in seine Seelsorge – mitunter auch mit unkonventionellen «Methoden» wie Lebensstürmen.

Möge Gott uns doch immer wieder überführen, wenn wir uns auf solchen Wegen befinden. Dafür möchte ich zum Schluss beten.